

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 136 (2010)
Heft: 1

Rubrik: Matt-Scheibe

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

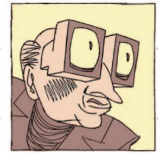
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 06.10.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



KAI SCHÜTTE/ARCHIV

Oprah Winfrey (56), ist der bestverdienendste Fernsehstar der Welt (260 Millionen Dollar jährlich), die ausser ihrer eigenen Show auch Oscar- oder Golden-Globe-Verleihungen moderierte. 2011 wird sie nach 25 Jahren ihre einmalige Karriere beenden. Bemerkenswert auch ihre wohltätige Organisation für die Ausbildung junger Mädchen: «Bevor ich sterbe, will ich noch 100 Millionen eine Ausbildung ermöglichen.» – Über ihr Leben sagte sie: «Wenn man viel Geld hat, wird man anders behandelt. Es gibt keine wahren Freunde, die einem sagen, dass die Achselhöhle stinkt ...»

Conan O'Brien in «NBC Late Night»: «Oprah Winfrey ist die höchstehonoriertere Frau im US-Fernsehen. Nun gab sie ihren Rücktritt bekannt. Oprah sagte, den Entschluss hätte sie im Gebet getroffen. Also, ich weiss nicht: Ich dachte immer, sie hätte aufgehört zu beten, als sie merkte, dass sie mehr Geld besitzt, als der Mann, zu dem sie betet.»

Colin Farrell, Schauspieler, nach dem Gewinn des «Golden Globe»: «Ich werde ihn morgen sofort ins Pfandhaus bringen.»

Hermann Maier, Olympiasieger. Er sagte über Viagra als Doping: «Bei uns wird nur keusch gelebt, das betrifft uns nicht.»

Oscar Beck, Kolumnist der «Mittelland Zeitung»: «Als Sportfreund kann einem nichts Komplizierteres widerfahren als

Olympische Spiele im Skilanglauf. Denn bei jeder Siegerehrung stellt sich die Frage: Hat er gedopt oder nicht? Gehört das Feld im Finale eines 50-km-Laufs nicht komplett in Handschellen abgeführt?»

Harald Schmidt in «ARD» über Leonardo Di Caprio: «Nach dem Gewinn des «Golden Globe» meinte der Star, er habe nur Sex im Kopf! Tolle Sache, dass er trotz aller Erfolge doch ein ganz normaler Mensch geblieben ist.»

Charles Bukowski, Dichter: «Die Olympischen Spiele nutzen nur den Taschendieben, den Strassenräubern und dem horizontalen Gewerbe.»

Bode Miller, US-Ski-Paradiesvogel über die Dopingagentur Wada: «Wenn man sich einige Mittel auf der Dopingliste ansieht, könnte man denken, dass die Verantwortlichen selbst auf Drogen sind.»

Gregor Schlierenzauer, österreichischer Olympia-Favorit im Skispringen: «Ich hatte Glück, von Geburt an taub zu sein. Sonst hätte ich bestimmt länger dazu gebraucht, um gut Ski zu springen.»

Didier Cuche, Olympia-Abfahrtsfavorit, nach der Schweizer Fussballpleite gegen Luxemburg: «Ich war als Bub Fussballer. Ich bedanke mich nochmals bei meinen Eltern, dass sie mich zum Skisport gebracht haben.»

George Bernard Shaw, irischer Dramatiker: «Olympische Spiele sind eine wundervolle Gelegenheit, Zwietracht auch unter solchen Nationen zu stiften, die sonst überhaupt keine Reibungsfläche haben.»

Anni Friesinger, Eisschnelllauf-Olympiasiegerin: «Mein neuer

Rennanzug ist zu eng. Da hängen die Ohren aus der Kapuze raus, das geht gar nicht!»

Michael Fuchs (*1949), deutscher Politiker mit Verständnis für die Nebenjobs von Hartz-IV-Empfängern: «Die Schwarzarbeit ist das Liechtenstein des kleinen Mannes.»

Günter Grünwald, Komiker in «Bayern 3»: «Olympia-Biathlon – in eisiger Kälte irgendwo hinlaufen und dann rumballern, da sind die Deutschen traditionell sehr gut.»

Urban Priol, Kabarettist: «Olympische Skirennen sehe ich mir immer nur im Österreicher Fernsehen an. Die ORF-Reporter sind absolut Klasse und definitiv nicht zu toppen: I wird narrisch, sechs Österreicher unter die besten fünf.»

Mike Krüger, «RTL»-Blödelbarde: «Viele Hartz-Bezieher werden umgeschult. Eine Ausbildung im Puff zum Beispiel hat viele Vorteile – vor allem gleitende Arbeitszeit.»

Dieter Nuhr, «ZDF»-Kabarettist: «Den Arbeitslosen Hartz-IV-Beziehern soll geholfen werden. Angela Merkels neues Zauberwort heisst: Wachstumsbeschleunigungsgesetz. Also – ich kannte dieses Wort bisher nur aus einschlägigen Zeitschriften als Reklame für Penis-Verlängerungen.»

Sir Peter Ustinov (1921–2004), britischer Schriftsteller und Schauspieler einst: «Der englische Olympiasportler ist stolz darauf, ein guter Verlierer zu sein. Dadurch erreicht er, dass seine Gegner sich schuldig fühlen, wenn sie gewonnen haben.»

Jacques Rogge (*1942), belgischer Präsident des Internatio-

nalnalen Komitees: «Wir sind Idealisten, und Idealismus ist etwas, das mit Naivität zu tun hat.»

Alberto Sordi, Schauspieler: «Frauen laufen bei Olympia im Skirennen langsamer als Männer, weil sie länger auf dem Bildschirm bleiben wollen!»

Werner Schneyder, Alt-Kabarettist: «Für die meisten TV-Wintersportreporter bei Olympia sind schlichte Denkweise und sprachlicher Flachpass berufliche Wesensmerkmale.»

Jens Weissflog, Skisprung-Legende über seinen einstigen Olympiasponsor, ein bekannter Vogelfutterhersteller: «Vogelfutter gehört dazu, wenn man fliegen will!»

Peter Müller, Abfahrtsweltmeister 1987, kritisierte seine Nachfolger als Weicheier: «Heute wird über einen vierten Platz gejubelt. Unser damaliger Trainer Karl Freshner hat uns nach solchen Resultaten eine Woche lang nicht gegrüsst.»

Dieter Hildebrandt, Kabarett-Urgestein: «Wenn das kein Trost für alle Hartz-IV-Empfänger ist: Armut ist der beste Schutz vor Besitzverlust!»

Mathias Tretter, Comedian in «Ottis Schlachthof»: «Ich habe Mitleid mit den Arbeitslosen Bankern, die jetzt Hartz IV beziehen. Von dem, was ihnen die Sozialhilfe zahlt, können sie ihre Brioni-Anzüge leider höchstens dreimal in die chemische Reinigung geben.»

Thomas Freitag, Kabarettist: «Immer mehr Menschen legen sich Hunde statt Kinder zu. Das hat Auswirkungen, denn das Hundefutter ist mittlerweile teurer als das Futter für Hartz-IV-Bezieher.»